

"Gerade dieses Thema eignet sich extrem gut für ein Digi-Seminar"

vfm-Weiterbildung in Zeiten von Covid-19

Herbert Staub



Herbert Staub
Studienleiter vfm
herbert.staub@
vfm-online.de

Ende Oktober 2020 führte der vfm sein erstes Online-Seminar zum Thema «Faktencheck in Social Media» durch und das sehr erfolgreich. In der letzten Info7, Heft 2/2020, hatte ich die Frage gestellt, ob die vfm-Weiterbildung auch in der Zeit von Covid-19 noch möglich sei. Damals war klar, dass die Seminare im Haus der Geschichte in Bonn vorerst nicht mehr durchgeführt werden können. Das Virus und die allen auferlegten Sicherheitsmaßnahmen lassen solche Treffen bis auf Weiteres nicht mehr zu. Damit war nicht nur

die Fortbildung infrage gestellt, sondern auch der Austausch unter den Teilnehmenden. Denn hier an den Seminaren in Bonn erfuhren sie so nebenbei, was ihre Kolleginnen und Kollegen in den Dokumentationen der anderen Medienhäuser bewegte, welche Projekte verfolgt und welche neuen Techniken eingeführt werden sollen. Es wurden Kontakte geknüpft, Besuche anberaumt und von zukünftiger Zusammenarbeit gesprochen. Geht das auch online?

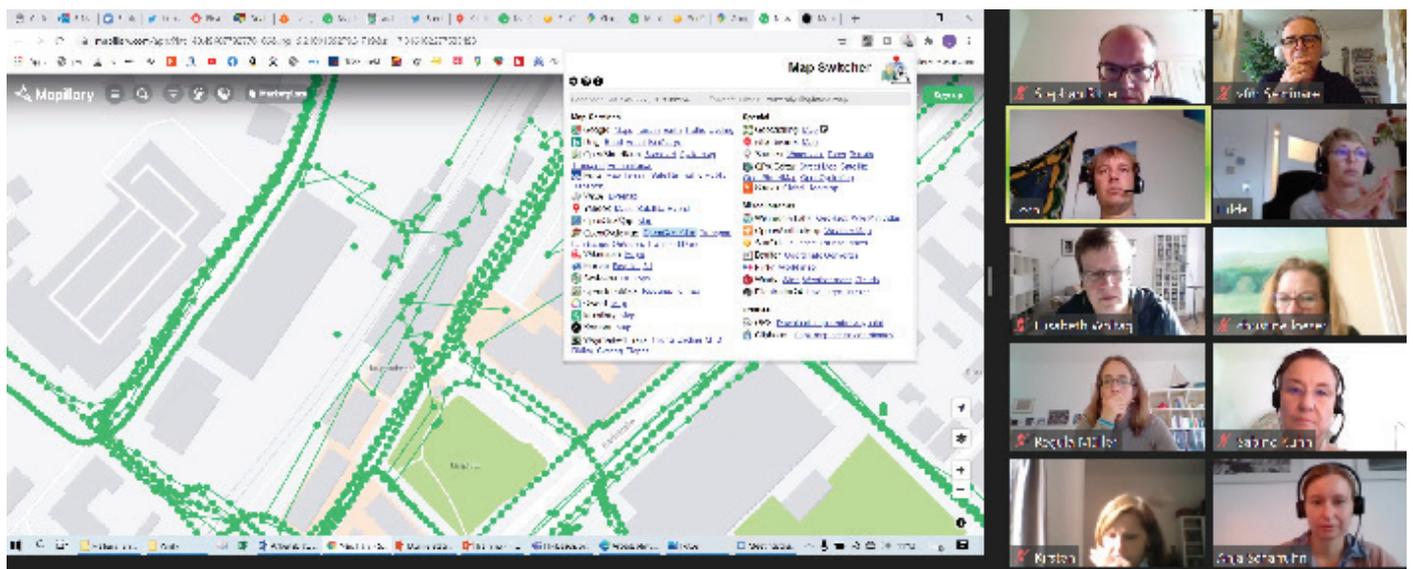
Jetzt, das erste Online-Seminar später, sind wir alle klüger. Online funktioniert. Nicht nur die Weiterbildung, sondern auch der Austausch.

Am Montag, 26. Oktober 2020, um 9 Uhr trafen sich 15 Teilnehmende, zwei Referenten und der Moderator zum Seminar «Wahr oder falsch? Faktencheck in den Social Media». Die Vorstellungsrunde wurde gleich genutzt, um die Teilnehmenden mit Zoom vertraut zu machen. Weil das Seminar ein Praxisseminar war, in dem Aufgaben gelöst und Lösungswege gezeigt wurden, war der unbekümmerte Umgang mit dem Online-Tool wichtig. Nicht nur Bild und Ton mussten funktionieren, sondern ebenso das Bildschirmteilen oder das Nutzen der

Chat-Funktion. Die erste Übung bestand darin, drei charakterisierende Schlagworte als Hashtags in ein Word-Dokument zu schreiben und es allen anderen zu zeigen. Schon diese erste Runde machte klar, warum die Referenten darauf bestanden, nicht mehr als 15 Teilnehmende für das Seminar zuzulassen. Praxisseminare brauchen Zeit – auch wenn sie online durchgeführt werden.

Dass Jan Eggers (HR) und Jörn Ratering (ZDF), die beiden Referenten, top sind, war nach deren Auftritten in den Seminaren in Bonn (und von Jörn Ratering als Marianne-Englert-Preisträger an der Frühjahrstagung 2016 in Saarbrücken) bereits klar. Sie sind nicht nur 1-A-Referenten und absolute Profis auf ihrem Gebiet, die im Hessischen Rundfunk und beim ZDF jeweils letzte Instanz beim Faktencheck sind. Sie mussten sich außerdem im letzten halben Jahr als Dozenten an Hochschulen und Weiterbildungen mit der Online-Technik schlau machen. Davon konnte der vfm jetzt profitieren. Ihr Umgang mit der Technik strahlte so viel Sicherheit aus, dass sich die 15 Teilnehmenden schnell zu recht fanden. Inhaltlich haben die beiden Referenten ihren Stoff aus den Seminaren in Bonn aktualisiert, gekürzt und der Online-Vermittlung angepasst. Das Seminar war zwar als Einsteiger*innen-Seminar angekündigt, hat sich aber manchmal schon in schwindelnde Höhen hinaufgeschwungen. Dass manches vielleicht ein bisschen schnell ging und der mangelnden Zeit wegen nur angetippt werden konnte, war in einigen Rückmeldungen zu lesen.

Zeitmangel hin oder her: Jeder Morgen war so aufgebaut, dass nach einer Stunde Arbeit eine halbe Stunde Pause folgte. Für diese 30 Minuten wurden die Teilnehmenden in Breakout-Rooms eingeteilt, in denen sie zu dritt entweder Aufgaben lösen, Pause machen oder sich austauschen konnten. Ziel der



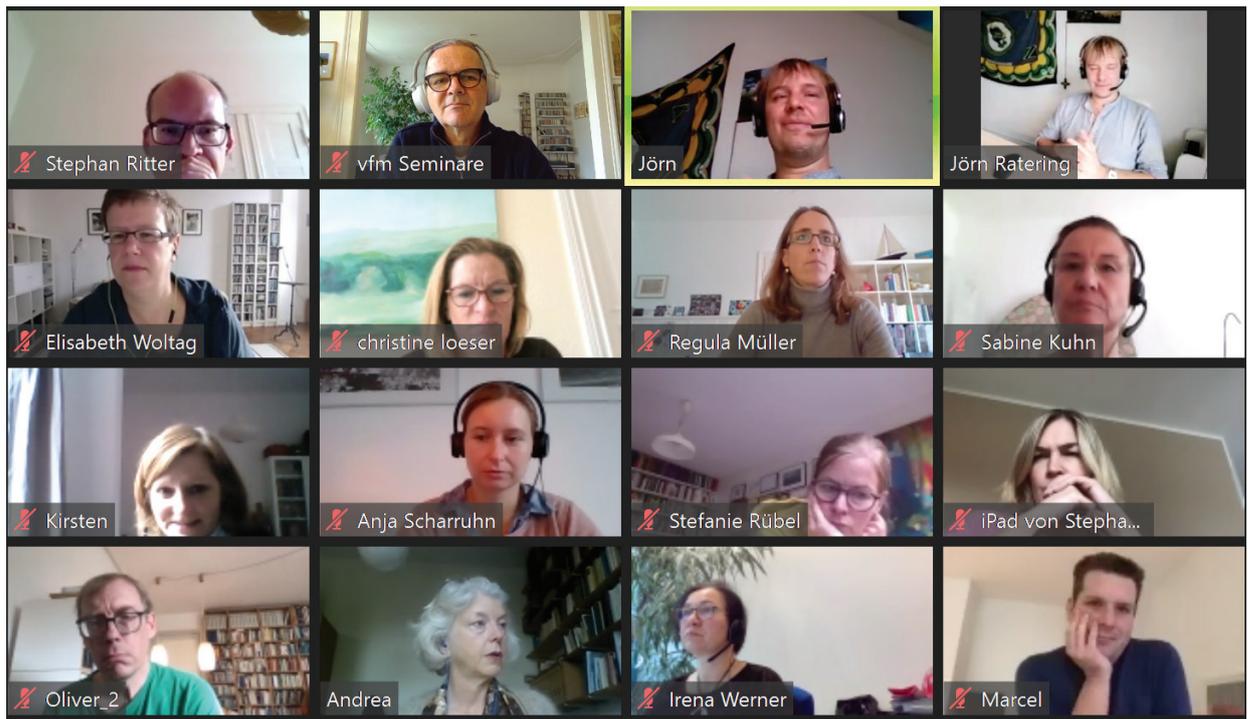
Breakout-Rooms war, die Hemmschwelle fürs aktive Kontaktaufnehmen untereinander zu senken – was geklappt hat. Nach fünf Tagen ist aus den Teilnehmenden eine Gruppe entstanden, die auch im Plenum sehr aktiv war. Das wiederum ist dem didaktischen Geschick der beiden Referenten zu verdanken: Sie haben die Teilnehmenden ab der ersten Stunde aktiv in den Unterricht eingebunden und eine angenehme Atmosphäre geschaffen.

Einige Zitate aus den Rückmeldungen der Teilnehmenden bestätigen den Erfolg des ersten Online-Seminars: «Teilnehmende wurden gut abgeholt», «ganz viele neue Impulse», «in sehr kurzer Zeit sehr viel Neues», «Hausaufgaben genau richtig: anspruchsvoll, aber machbar», «gut strukturiert, gutes Vortragstempo», «gemeinsames Aufgabelösen wäre gut», «sehr angenehm: hielt Zeit ein», «um einen Überblick über die Thematik „Faktencheck in sozialen Medien“ zu bekommen, war das Seminar absolut perfekt.» Und alle empfehlen das Seminar weiter! Außerdem wünschen die meisten eine Fortsetzung, um am Thema dranzubleiben.

In den Rückmeldungen wurde Zoom als Tool für dieses Online-Seminar gelobt: «Gerade dieses Thema eignet sich extrem gut für ein Digi-Seminar per Zoom.» Das Hin- und Herschalten auf die verschiedenen Bildschirme ist eine echte Bereicherung, individuelle Recherchewege lassen sich so bestens diskutieren. Technisch hat fast alles geklappt. Im Vorfeld wurde noch die Befürchtung laut, dass Zoom in einigen Rundfunkhäusern aus datenschutzrechtli-

chen Gründen nicht eingesetzt werden dürfe. Das hat sich als nicht relevant erwiesen, weil von den 15 Teilnehmenden 14 im Home-Office arbeiteten. Die zeitliche Ansetzung am Morgen zwischen 9 und 12 Uhr wurde durchs Band gelobt. So konnten nicht nur Kinder vor dem Seminar in die Kita gebracht werden, es war ebenso möglich, am Nachmittag einen Dienst für den Arbeitgeber zu übernehmen. Die fünf Halbtage liessen sich gut in den Arbeitsalltag integrieren: «Fand es sehr gut, weil es beim Arbeitgeber leichter durchzusetzen ist, nur einen halben Tag im Seminar zu sein und danach arbeiten zu können.». Eine Teilnehmende sprach aus, was wir unterdessen alle von der Online-Arbeit kennen: «Ein kompletter Tag nur virtuell empfände ich als zu anstrengend».

Der Wunsch nach «mehr Zeit» ist verständlich, lässt sich aber nur realisieren, wenn das inhaltliche Programm gekürzt wird. An den Seminar-Morgen musste nicht nur der neue Input mit Aufgaben verarbeitet werden, es gab zusätzlich immer eine kurze Runde zu den Hausaufgaben des Vortags. Beide Referenten lieferten zwar mit den Hausaufgaben gleich die Lösungen mit und standen sogar an den Nachmittagen per E-Mail für Fragen zur Verfügung. Trotzdem war eine kurze Besprechung der Aufgaben ein Bedürfnis. Die Hausaufgaben waren denn ein klares Plus dieses fünfteiligen Online-Seminars: Themen, die am Morgen besprochen wurden, mussten gleichentags weiterbearbeitet werden. So konnte der Stoff vertieft und die vorgestellten Tools ausprobiert werden, bevor es am nächsten Morgen



mit neuem Input weiterging. Damit wurde aber der tägliche Aufwand der Teilnehmenden für das Seminar um mindestens eine Stunde verlängert. Es waren dann nicht mehr nur die knapp drei Stunden am Morgen, es kam die Übungszeit am Nachmittag oder Abend dazu.

Für den vfm bedeutet dieser erste Versuchsballon, dass auf diesem Weg weitergefahren werden kann. Der Testlauf macht Mut und die Vorteile des Online-Seminars sind unverkennbar: keine Reisekosten, keine Übernachtungskosten, die Teilnahme ist sogar möglich, wenn man an den Wohn- oder Arbeitsort gebunden ist (auch für Referenten!), tiefere Seminarkosten. Sogar Teamarbeit ist in den Breakout-Rooms möglich. Dass der Austausch zwischen den Teilnehmenden nicht ganz so ideal ist, leuchtet ein. Es fördert natürlich den Kontakt, wenn alle im gleichen Seminarraum sitzen und gemeinsam in die Kaffeepause gehen. Wenn die Gruppe zudem abends Himmel und Ääd isst und Bönnsch trinkt, senkt das allfällige Hemmschwellen.

Das eine soll das andere nicht ausschließen: Die Kombination von Online- und Präsenzseminaren ist sicher die Zukunft im Bereich Weiterbildung. Aber solange nur Online möglich ist, wird ausschließlich dieser Weg beschritten. Weil es für das Faktencheck-Seminar bereits eine Warteliste gibt (Anmeldung:

buero@vfm-online.de), wird dieses sicher im Frühjahr 2021 in einer überarbeiteten Version wiederholt. Und weil auch in diesem Seminar die Frage nach einer Fortsetzung gestellt wurde, wird der vfm voraussichtlich im Herbst 2021 eine Vertiefung («Faktencheck II») anbieten. Diese wird sich hauptsächlich an die Teilnehmenden der bisherigen Faktencheck-Seminare richten. Und dazwischen wird der vfm versuchen, das im März 2020 ausgebuchte, aber annullierte Seminar Urheberrecht ebenfalls in einer Online-Version anzubieten. Es wäre natürlich schön, wenn auch dann die Rückmeldung einer Teilnehmerin lauten würde: «Gerade dieses Thema eignet sich extrem gut für ein Digi-Seminar.» Die weiteren Seminare mit den genauen Daten werden auf der vfm-Website bekannt gegeben. Und Wünsche mit weiteren Seminarthemen nimmt der Studienleiter gern entgegen.

Im nächsten Heft wird das Thema Weiterbildung für den Faktencheck auch inhaltlich weiter vertieft werden



Jan Eggers, Redakteur hr-Multimedia / Manager hr-Datenteam

Es gibt ein paar menschliche Konstanten, an denen man auch im Corona-Zeitalter nicht vorbeikommt - und schon gar nicht vorbei will. Die Kaffeepause ist so eine Konstante. Die dient ja nicht nur der Koffein- und Keksaufnahme, sondern vor allem zum Austausch mit den anderen: Wie arbeitet ihr? Habt ihr schon mal...? Die Tipps und Informationen, die man in der Kaffeepause hört, sind oft die, die ein Seminar erst wertvoll machen.

Wir hatten uns vor dem Seminar einen Trick ausgedacht und es freut mich, dass er ganz gut funktioniert hat: In den Pausen haben wir die Teilnehmer*innen in virtuelle Pausenräume geschickt. „Breakout Rooms“ heißen sie bei Zoom und sind eigentlich für Gruppenarbeit da, aber sie funktionieren auch als das E-Learning-Äquivalent zum Zusammenstehen in kleinen Kaffeegrüppchen.

Überhaupt ist eine Videokonferenz gar kein schlechtes Medium für ein Seminar zu digitaler Recherche. Die Technik bietet uns die Möglichkeit des «Betreten Klickens» - ein/e Teilnehmer/in kann ihren Bildschirm mit denen anderen und dem Trainer teilen, um zu zeigen, wie sie an Aufgaben herangegangen ist - und der Trainer kann per Fernsteuerung eingreifen und bei der Lösung helfen. Im Seminarraum wäre das etwas übergriffig, auf der digitalen Plattform funktioniert es ganz natürlich.

Natürlich: es fehlt viel, wenn man nicht gemeinsam in einem Workshop-Raum sitzt. Bis hin zur Ruhe vor Störungen: Die Welt da draußen jenseits des Seminars meldet sich immer wieder, und der Heilige Murphy - der mit Murphys Gesetz - hat seinen festen Platz: schief gehen kann immer etwas, also wird es das irgendwann im Verlauf tun. Nicht schlimm - man darf sich dadurch nur weder als Trainer noch als Teilnehmer*in von der Technik aus dem Konzept bringen lassen.



Jörn Ratering, ZDF, ABD / Programmarchiv

Das Online-Seminar des vfm war eine schöne Erfahrung. Normalerweise gehe ich durch die Reihen, gebe Tipps und Hilfestellungen, um die Probleme und Lösungswege zu verstehen. Jetzt sehe ich grübelnde Gesichter vor den gestellten Aufgaben und lasse Bildschirme teilen. Dank der Teilnehmer*innen, die ihre Kamera (obwohl man sich dabei seltsam überwacht vorkommt) anlassen, bin ich als Seminarleiter nicht alleine im virtuellen Raum und die Übungen klappen wunderbar. Es braucht aber meist etwas mehr Geduld.

Hausaufgaben wurden von den Teilnehmenden bearbeitet und bei Fragen per Mail Rücksprache gehalten. Dadurch konnte jeder individuell die Recherchestrategien ausprobieren und auch außerhalb eines Präsenzseminars den Umgang mit den Tools trainieren. Dies schafft neue Möglichkeiten der Betreuung.

Was schwieriger ist: die Diskussion im Plenum. Die Überwindung, den „Mikro an“ Button zu drücken und in einen stillen Raum zu reden (und womöglich einen anderen Redebeitrag durch Verzerrung zu überstimmen) ist größer, als das direkte Gespräch in einer Gruppe. Ein bestärkendes Kopfnicken, oder ein fragender Blick ist immer etwas schwieriger in den kleinen briefmarkengroßen Videofenstern zu erfassen, als in einem Raum. Dafür kann man viel Rückmeldung mit den Handzeichen (Applaus, Daumen hoch, Herz, ...), die Zoom anbietet, bekommen. Und sogar mein geliebter manueller Buzzer für das Recherchequiz, den Teilnehmenden im Vollsprint bei Prä-Corona-Seminaren versuchten zu erreichen, wird durch Hand heben gelöst: „Ich habe die Lösung!“ - „Dann teil mal deinen Bildschirm.“ ...